Küche oder Klassenraum?

Beim erneuten Rundgang durch das leere Kanzleigebäude gehen Interessen auseinander

Von Elena Müller

In einem ehemaligen Büro untern Dach hängt noch eine graue Strickjacke über einem Bügel, als wäre ihr Besitzer gerade noch dagewesen, im nächsten Zimmer quillt schon die Dämmung aus einem Loch in der Wand: Die meisten Hanauerinnen und Hanauer dürften noch in Erinnerungen haben, wie das Kanzleigebäude von innen aussieht, schließlich sind die letzten Institutionen dort erst vor rund acht Monaten aus- und in das Forum am Freiheitsplatz umgezogen. Dennoch hatte die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) am Wochenende zum mittlerweile vierten Rundgang durch das historische Gebäude eingeladen, um den Interessierten einen Einblick in die Struktur des Hauses zu geben und die weitere Nutzung zu diskutieren.

Die Stadt will das Kanzleigebäude nach Aussage von Baudezernent Andreas Kowol (Grüne), der die Führung leitete, in kommunaler Hand belassen, auch wenn aufgrund des schlechten baulichen Zustands hohe Kosten auf den städtischen Haushalt zukommen würden. Das Kanzleigebäude müsste von Grund auf ertüchtigt werden. Der Rundgang zeigt, dass es neue Fenster braucht, eine neue Dämmung, bessere Fluchtwege – und das bei Erhaltung der historischen Bausubstanz, zumindest im Erdgeschoss.

Gleich zu Beginn der Führung meldete sich Franz H.-D. Hössel stellvertretend für die Mitarbeiter der Hanauer Volkshochschule (VHS) zu Wort. Hössel, selbst Dozent für Deutsch als Fremdsprache und Kursleiter an der VHS, befand im Namen seiner Kollegen, dass die Räume viel zu lang, schmal und dunkel seien, um darin ordentlich unterrichten zu können. Die Kritik der VHS-Mitarbeiter ist nicht neu, nach den Worten von Hössel sehen sie sich jedoch in die Ecke gedrängt, schließlich hätten sie keine Handhabe im Falle einer Entscheidung der Stadt, die VHS an den Schlossplatz zu verlegen. Denn für den Haushalt würde der Umzug – abgesehen von den notwendigen Kosten der Sanierung – insofern eine Entlastung bedeuten, als das dann die Mietkosten von rund 150 000 Euro pro Jahr nicht mehr anfielen, wie es momentan in den VHS-Räumen am Ulanenplatz der Fall ist.

Kowol erzählt beim Rundgang außerdem, dass sich der große Raum mit der Gewölbedecke im linken Teil des Gebäudes für Gastronomie eignen würde. Joachim Pelzer, zweiter Vorsitzender der IGHA, widerspricht nach der Führung: „Am Altstädter Markt und in der Graf-Philipp-Ludwig-Straße haben sich in der jüngsten Zeit einige neue Gastronomie angesiedelt." Er glaubt nicht, dass es genug Frequenz gibt, um ein weiteres Lokal am Schlossplatz attraktiv zu machen – auch wenn dies für die Belebung der Altstadt wünschenswert wäre, so Pelzer weiter. Ein Restaurant im Gebäude würde weniger Platz für Klassenräume bedeuten und wird daher auch von den VHS-Mitarbeitern abgelehnt, sagt Hössel.

Anna-Dorothea Stübing (BFH), Kulturausschusschefin, im Saal des Erdgeschosses. MONIKA MÜLLER(2)

Spuren Hanauer Geschichte im historischen Erdgeschoss.

Wer Interesse an den verbleibenden Regalen und anderen Einrichtungsgegenständen der alten Bibliothek hat, kann sich an das Büro von Andreas Kowol wenden (Telefon: 06181/295 356). Die Stadt wolle die Sachen an gemeinnützige Vereine, Initiativen oder Ehrenamtliche verschenken, kündigte der Stadtrat am Samstag an.